MINISTÈRE DE L'ÉDUCATION NATIONALE, DE L'ENSEIGNEMENT SUPÉRIEUR ET DE LA RECHERCHE

BULLETIN
DE L'INSTITUT FRANÇAIS
D'ARCHÉOLOGIE ORIENTALE

en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne

BIFAO 81.1 (1981), p. 379-388

Friedrich W. Hinkel

Die Pyramide Beg. N 34 des Königs Aritenyesbokhe [avec 2 planches].

Conditions d'utilisation

L'utilisation du contenu de ce site est limitée à un usage personnel et non commercial. Toute autre utilisation du site et de son contenu est soumise à une autorisation préalable de l'éditeur (contact AT ifao.egnet.net). Le copyright est conservé par l'éditeur (Ifao).

Conditions of Use

You may use content in this website only for your personal, noncommercial use. Any further use of this website and its content is forbidden, unless you have obtained prior permission from the publisher (contact AT ifao.egnet.net). The copyright is retained by the publisher (Ifao).

Dernières publications

9782724711073	*Annales islamologiques 59*	
9782724711097	*La croisade*	Abbès Zouache
9782724710977	*???? ??? ???????*	Guillemette Andreu-Lanoë, Dominique Valbelle
9782724711066	*BIFAO 125*	
9782724711172	*BCAI 39*	
9782724710892	*Questions sur la scripturalité égyptienne*	Florence Albert (éd.), Chloé Ragazzoli (éd.)
9782724710861	*Les scènes navales figurées sur les talatat du IX^e^ pylône de Karnak*	Robert Vergnieux, Alexandre Belov
9782724711011	*The Medieval Jihad*	Mehdi Berriah (éd.), Abbès Zouache (éd.)

© Institut français d'archéologie orientale - Le Caire

DIE PYRAMIDE BEG. N 34 DES KÖNIGS ARITENYESBOKHE

Friedrich W. HINKEL

Der Erhaltungsgrad der Bausubstanz im königlichen Nordfriedhof von Merœ ist recht unterschiedlich. Während eine Anzahl der rund 40 ehemaligen Graboberbauten — wenn auch nicht komplett so doch zu einem mehr oder weniger großen Teil — den Zerstörungen durch Natur und Menschenhand widerstanden hat, kann die ehemalige Existenz anderer Baukörper nur noch an wenigen archäologischen Hinweisen festgestellt werden.

Ein Beispiel für einen besonders hohen Grad der Zerstörung bieten Pyramide und Kapelle N 34 (A.M.S. Nr. NE-36-0/3-J-1.34; vergl. Hinkel, 1977). Der einzige *in situ* erhaltene Hinweis auf die oberirdische Bauanlage besteht z. Z. aus einigen Blöcken der untersten Schicht der Nordwestecke des Sockels, die auf einer Länge von 2.90 m auf der Westseite und von 3.90 m auf der Nordseite zu beobachten sind. Die Steinlage der Nordseite verläuft unter etwa 116° zu Magn. Nord von WNW nach OSO.

In den Lageplänen der ersten Reisenden des vorigen Jahrhunderts sind an dieser Stelle nur die Schraffuren zur Kennzeichnung des Bauschuttes eingetragen. Bankes MSS XVI.B.10 zeigt einen großen Schuttberg eindeutig am Standort von N 34. Auch Cailliaud (1823 I, pl. XXXV) kennzeichnet den Standort von N 34 südlich von N 19 und südwestlich von N 30, obwohl sein Lageplan im Bereich der kleinen Pyramiden am Hang fehlerhaft ist [1]. Interessant ist der mehr als 20 Jahre später entstandene Lageplan von Lepsius (1849-59 I, 134), der die Grundfläche von N 34 leer läßt, dafür aber 2 Schutthügel südlich davon mit A 33 und A 34 und einen weiter nördlich des Bauplatzes in seinem Plan mit A 30 markiert. Inwieweit diese offensichtliche Veränderung der Situation zwischen 1822 und 1844 durch die Tätigkeit von Ferlini verursacht wurde, ist nicht mehr festzustellen. Es würde aber eine Erklärung für die Umschichtung des Baumaterials nach Süden und Norden (entsprechend der Situation, die Lepsius beobachten konnte) geben. Auch das

[1] Die Reihe der kleinen Pyramiden am Hang ist bei Cailliaud — mit « t » (N 19) beginnend — zu weit nach Norden verschoben dargestellt. Außerdem ist ihre Lage zueinander nicht korrekt eingetragen und im südlichen Teil der Reihe sind 7 anstelle der vorhandenen 4 Pyramiden (N 24 - N 27) vermerkt.

BIFAO 81.1 (1981), p. 379-388 Friedrich W. Hinkel
Die Pyramide Beg. N 34 des Königs Aritenyesbokhe [avec 2 planches].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

später noch zu beschreibende Auffinden von Blöcken der Kapellennordwand und der nördlichen Pylonhälfte im nördlichen Schuttbereich (etwa Lepsius' Lage von A 30), sowie von Blöcken der Süd- und Westwand der Kapelle meistens im südlichen Schutthaufen (Lepsius' Markierung A 33 und A 34) würde hiermit erklärt werden können (vergl. Abb. 1 und Anm. 3 S. 383).

Mit einer lapidaren Feststellung « Unförmlicher Haufen, meist Sandstein » und mit der Bemerkung « Desgleichen » für einen dicht daneben liegenden Schutthügel charakterisiert Lepsius (1897-1913 V, 315 [33, 34]) erstmalig die Situation südlich der Grundfläche von Beg. N 34. Zum nördlichen Schutthügel bemerkt Lepsius (1897-1913 V, 313 [30]) « Haufen, größtenteils von Sandsteinen ».

Auch Budge (1907 I, 414) findet nur die Bemerkung « Wholly ruined » für den Tatbestand an dieser Stelle des Pyramidenfeldes.

Erst die Harvard-Boston Expedition unter Reisner säubert anscheinend die Fläche von letzten Schuttresten, findet und untersucht die Grabkammer, bestimmt die ungefähren Seitenlängen der Pyramide (d.h. den Sockel) durch Beobachtung der Fundamentgräben zu etwa 8,30 m und führt die Bezeichnung N 34 für diese Grabanlage ein. Der bauliche Befund und die Fundobjekte werden in der Grabungspublikation von Dunham (1957, 164-165) kurz beschrieben. Danach wurden u. a. zwei Reliefblöcke :

— 21-3-304, Dunham, 1957, pl. XXXV.C; Sudan Nationalmuseum 2340,
— nicht registrierter Block. Dunham, 1957, pl. XXXV.D,

im Schutt westlich der Westseite von Pyramide Beg. N 30 gefunden. Beide Blöcke tragen Kartouschen mit dem Namen des Königs ARITENYESBOKHE in meroitischen Hieroglyphen. Eine etwa 10 m weiter nordwestlich von diesem Fundort aus dem Schutt geborgene, Opfertafel 25-3-571 (sic ! lies 21-3-571; Boston) gibt in meroitischer Kursive erneut den Namen des Königs ARITENYESBOKHE.

Die Zuordnung der drei Fundstücke zu Pyr. Beg. N 34 wird von Dunham (1957, 164, n. 29) eingehend begründet [1]. Dieser Auffassung schloß sich Hintze (1959, 51-53) an, änderte aber gegenüber Reisner und Dunham die chronologische Einordnung durch die Lesung des Vaternamens TAREKENIWAL (des Inhabers von Beg. N 19) auf der Opfertafel

[1] Die in nächster Nähe liegenden Pyramiden sind Beg. N 19, N 32, N 30 und N 34. Beg. N 19 ist eindeutig dem König TAREKENIWAL (Hintze, 1959, 51; TARTENYAN, Reisner 1923, 195; TAREKENIDAL, Dunham, 1957, 164) zugeordnet. N 32 zeigt leergelassene Kartouschen und gehört zu einer Königin. Die Kapelle von N 30 liegt auf der Ostseite der Pyramide und ist weit entfernt vom Fundort.

BIFAO 81.1 (1981), p. 379-388 Friedrich W. Hinkel
Die Pyramide Beg. N 34 des Königs Aritenyesbokhe [avec 2 planches].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

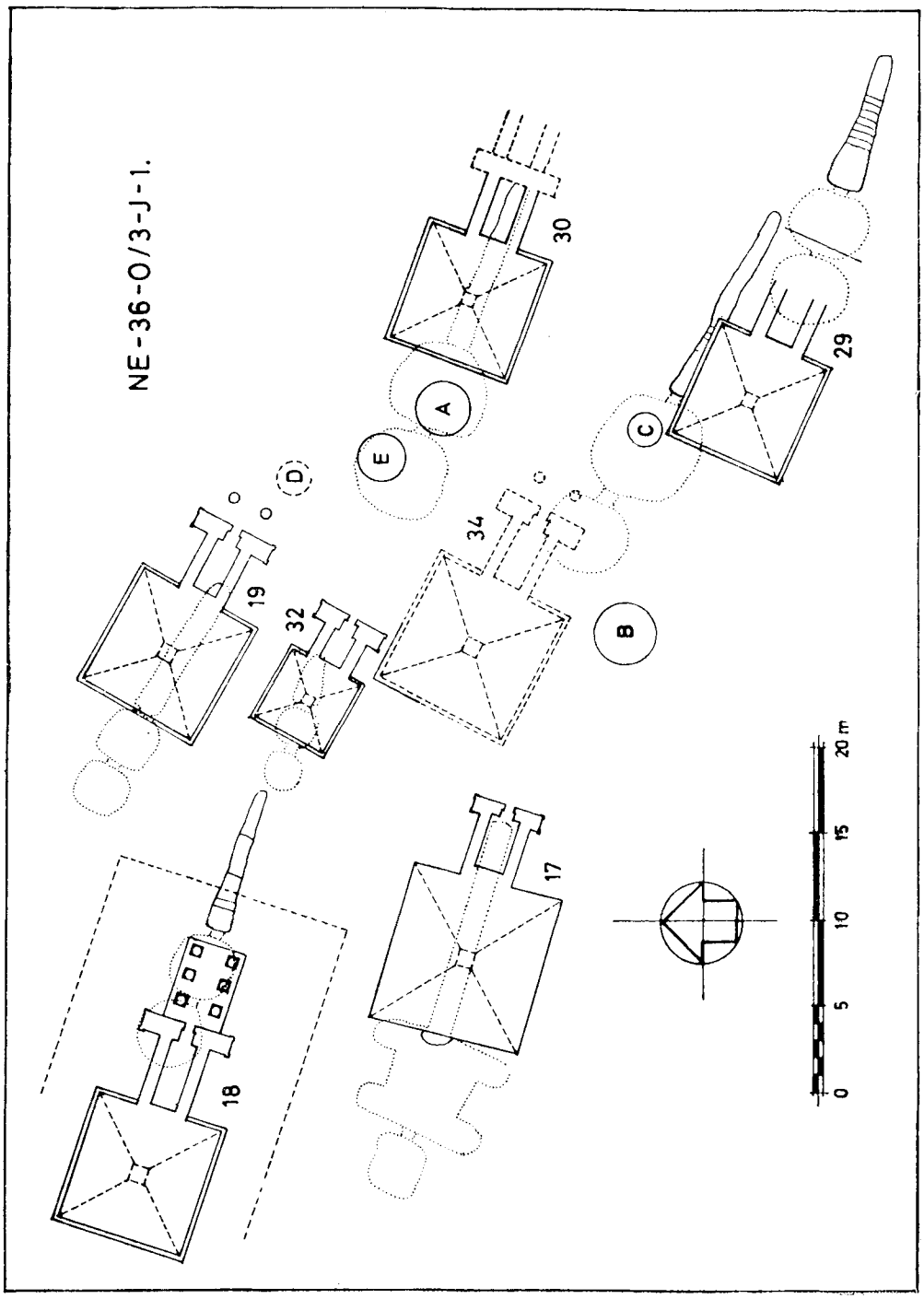


Abb. 1. — Teillageplan der mittleren Hangbebauung des nördlichen Pyramidenfeldes von Meroe nach Aufmaß des Verfassers und mit Ergänzungen nach Dunham (1957). Die voraussichtliche Lage der Kapelle von Pyramide N 34 ist zur Orientierung gestrichelt eingetragen. Die Markierungen A, B, C, D und E bezeichnen die Lage der Fundstellen.

BIFAO 81.1 (1981), p. 379-388 Friedrich W. Hinkel
Die Pyramide Beg. N 34 des Königs Aritenyesbokhe [avec 2 planches].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

und durch die Zuordnung von Beg. N 32 zu dem Namen der Mutter Amanikhalika. Damit setzte sich Hintze über die von Reisner (1923.a, 51-53) eingeführte Unterscheidung der Lage des Treppenschachtes als Datierungskriterium hinweg und bezeichnete dieses Merkmal als « nicht ausschlaggebend für die zeitliche Einordnung der Pyramiden » (Hintze, 1959, 53). Diese neuerdings auch durch bauspezifische Untersuchungen (Hinkel, in Druck, Abschn. F) bestätigte Einschätzung wurde von Wenig (1967, 26-35; *Africa in Antiquity* II, 17) nicht übernommen. Wenig hielt die Unterscheidung der Lage des Treppenschachtes als bedeutendes Kriterium und versuchte sie mit unterschiedlichen Begräbnissitten zu erklären (Wenig, 1967, 30-31). Dadurch ergab sich eine erneute Umgruppierung in der zeitlichen Abfolge der Pyramiden vor und nach N 34, deren verschiedene Anordnungen sich wie folgt darstellen lassen :

Reisner	(1923, 50, 157)	... N 18, 40, 41, 34, 28, 29, 30, 19, 32 ...
Dunham	(1957,7)	... N 18, 40, 41, 34, 29, 30, 19, 32, ...
Hintze	(1959, 33)	... N 18, 19, 32, 34, 40, 41, 29, 30, ...
Wenig	(1967, 55)	... N 18, 40, 28, 34, 41, 29, 19, 32, 30 ...

Außerdem wird die von Dunham, Reisner und Hintze vorgeschlagene Zuordnung der beiden oben genannten Reliefblöcke sowie der Opfertafel 21-3-571 zu N 34 von Wenig (1967, 33-34) nicht übernommen und dafür die Pyr. N 30 als wahrscheinlicher Herkunftsort eingesetzt. Die Gründe hierfür erscheinen nicht zwingend, da sie vordringlich aus der Unterbringung und nicht begründeten Zuordnung der Opfertafel Berlin 2254 zur Pyramide N 34 resultieren [1]. Diese kurze Darstellung des Standes der Diskussion, charakterisiert recht deutlich die noch immer bestehenden Unsicherheiten in der Einordnung und Abfolge der Pyramiden von Meroe und der Zuordnung von Herrschernamen. Einen Fortschritt in der Bearbeitung könnte z. B. durch

(*a*) eine kritische Betrachtung des Grabungsmaterials und der Veröffentlichungen von Reisner und Dunham,

(*b*) Untersuchungen und Erkenntnisse auf baukonstruktivem und architektonischem Gebiet und

[1] Der Fundort der Opfertafel Berlin 2254 wird von Lepsius (1897-1913 V, 312-313 [27]) mit Beg. N 28 angegeben und von Hintze (1959,60-61) mit N 27 vorgeschlagen. Die Unsicherheiten in der Herkunft der Opfertafeln Berlin 2254 und 2255 beruhen neuerdings auch zum Teil auf den in Porter & Moss (1962, 253-254) verwechselten und vertauschten Angaben zwischen den Pyramiden N 26 und N 27 und zwischen N 29 und N 30. So gehören z. B. die bei Porter & Moss unter N 27 aufgeführten Beschreibungen der Szenen der Nord- und Westwand zu der Kapelle N 26 usw.

BIFAO 81.1 (1981), p. 379-388 Friedrich W. Hinkel
Die Pyramide Beg. N 34 des Königs Aritenyesbokhe [avec 2 planches].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

(*c*) neues Fundmaterial und seine Auswertung erreicht werden. Entsprechende Voraussetzungen hierfür sind durch die 1976 angelaufenen Rekonstruktions- und Restaurierungsarbeiten an den Pyramiden der Nordgruppe von Meroe[1] eingetreten.

Dieser Umstand rechtfertigt die erneute Betrachtung der Fragen nach der Zuordnung und Einordnung der Pyramide Beg. N 34[2]. Die nunmehr zur Verfügung stehenden Relief- und Architekturblöcke wurden zwischen 1977 und 1979 an vier Fundorten sichergestellt (vergl. A, B, C und E in Abb. 1)[3]. An der Stelle A, die auch als Fundort der oben genannten beiden 1921 gefundenen Reliefblöcke mit den Namen des Königs ARITENYESBOKHE von Dunham (1957, 164) beschrieben wird, fanden sich weitere Bruchstücke von Reliefblöcken, die offensichtlich von Szenen einer Kapellennordwand und von der nördlichen Hälfte eines Pylons (3414, 3420) stammen (Taf. LIV, 1), sowie weitere Architekturteile von einer Pylonecke.

Im Bereich der Fundstelle B und seiner Ausdehnung nach Süden und Westen fanden sich Mantelblöcke der Pyramide und Bruchstücke von Reliefblöcken, die zur Süd- und Westwand der Kapelle gehören. Der Architrav eines Portikus und das Bruchstück eines weiteren Architravteiles, beide aus schwarzem, stark eisenhaltigem Material (ferricrete sandstone), fanden sich an der Stelle C vor der Nordwestecke von Pyr. N 29.

Fundort D markiert die voraussichtliche Stelle, an der die oben erwähnte Opfertafel 21-3-571 von Reisner gefunden wurde. Zwischen A und D wurden in E weitere 2 Bruchstücke eines vertieften Reliefs von der nördlichen Hälfte eines Pylons entdeckt (3418, 3421).

Die der Westwand der Kapelle zuzuordnenden Blöcke gehören zum südlichen Teil der Wand und lassen Teile der Darstellung von Isis und Osiris (3402, 3408, 3409) erkennen (Taf. LIV, 2 und LV, 1). Soweit feststellbar besteht die Szenenfolge an der Westwand aus : Isis (mit nach unten zeigendem Flügelarm — Osiris (nach rechts gerichtet, auf Würfelhocker sitzend) — ? (König).

[1] Die Arbeiten werden von der Sudanesischen Altertümerverwaltung mit Unterstützung durch das Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie der Akademie der Wissenschaften der DDR in jährlichen Einsätzen durchgeführt.

[2] Auf ein erstes Ergebnis dieser Untersuchung wurde im Rahmen der 4. Intern. Tagung für Meroitistische Forschungen, 23.-30. November 1980 (Berlin) kurz hingewiesen (Hinkel, in Druck, Abschn. G).

[3] Fundorte A, E und D entsprechen der Lage des Schutthaufens, den Lepsius (1897-1913 V, 313 [30]) mit der Bezeichnung A 30 kennzeichnete. Der Fundort B liegt im Bereich der von Lepsius (1897-1913 V, 315 [33, 34]) beobachteten Schutthügel A 33 und A 34.

BIFAO 81.1 (1981), p. 379-388 Friedrich W. Hinkel
Die Pyramide Beg. N 34 des Königs Aritenyesbokhe [avec 2 planches].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

Von der Südwand sind Bruchstücke von Palmwedel tragenden Männern der Prozession (3403, 3404, 3406), der Isis (3410), die Darstellung der Füße des Königs (3407, Taf. LV, 2) und Teile vom Schakalfries mit unterem Sternenband (3401, 3411) erhalten geblieben. Block 3404 trägt eine sehr schlecht erhaltene wahrscheinlich fünfzeilige meroitische Inschrift.

Aus dem gefundenen Reliefmaterial läßt sich die Szenenfolge (von rechts nach links) der Südwand wie folgt rekonstruieren : Isis — König auf Thron — Opfertisch — ? — Prozession in wahrscheinlich 2 Registern.

Die Bruchstücke der Nordwand zeigen Reliefteile der vor dem König stehenden Königin (3419) und von 2 Registern der Prozession. Im oberen Register sind anscheinend weibliche Trauergäste, im unteren Palmwedel tragende Männer dargestellt. Die Szenenfolge der Nordwand bestand demnach aus : ? (Isis) — ? (König) — Königin — Prozession.

Zu diesem Reliefmaterial lassen sich die oben angeführten zwei Reliefblöcke aus der Grabung von 1921 in Stil, Bearbeitungsqualität und Steinmaterial vergleichbar einordnen, obwohl bis jetzt kein unmittelbarer Anschlußblock für sie gefunden wurde.

Der Erhaltungszustand der Blöcke ist unterschiedlich und teilweise sehr schlecht. Viele Steine waren anscheinend durch ihre exponierte Lage im Schutt der Witterung ausgesetzt und mußten von uns mit einer Schellacklösung behandelt werden.

Die Reliefs zeigen in der Qualität ihrer Bearbeitung und in ikonographischen Details starke Ähnlichkeiten mit denen von N 18 und teilweise auch zu N 19.

Die Entdeckung der zu einem Pylon gehörenden Blöcke mit vertieftem Relief ist insofern interessant, als bis jetzt derartige Darstellungen nur von den Pylonen der Pyramiden N 6, N 8 (?), N 11, N 19 und N 20 bekannt sind. Trotz der wenigen Reliefreste lassen sie sich eindeutig einer nördlichen Pylonhälfte zuordnen und weisen auf eine vergleichbare Szene mit der am Pylon N 19 (Lepsius 1849-59 V, 49) befindlichen hin. Hier wie dort wird der auf seine mit der rechten vorgestreckten Hand gehaltenen Feinde schlagende König dargestellt. Ein Unterschied zu den Szenen am Pylon N 19 besteht offensichtlich in der Ausführung des Gewandes des Königs (vergl. Taf. LIV, 2) und in der Darstellung von nur 3 gefangenen Feinden gegenüber der Zahl von 4 am Pylon N 19 [1].

Aus den Fundumständen, dem einheitlichen Steinmaterial und dem Stil der Reliefs können wir die Zusammengehörigkeit des Materials als von einer Kapelle stammend

[1] Eine Zuordnung der Bruchstücke zu anderen Pylonen in der Umgebung von N 34 ist nicht möglich. Die aus Werkstein erbauten Pylone von N 17 und N 18 sind in ihren unteren Teil erhalten, tragen aber keine Reliefs. Der Pylon von N 19 ist fast komplett und rekonstruiert. Die Ziegelpyramiden N 29, N 30 und N 32 besaßen aus Ziegelmauerwerk errichtete Pylone.

BIFAO 81.1 (1981), p. 379-388 Friedrich W. Hinkel
Die Pyramide Beg. N 34 des Königs Aritenyesbokhe [avec 2 planches].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

voraussetzen. Ferner können wir feststellen, daß die Blöcke zu der Pyramidenkapelle für einen König gehören.

Aus den Berichten von Lepsius (1897-1913 V, 315 [33, 34]) und Reisner (1922, 195) entnehmen wir, daß es sich bei N 34 um die Reste einer Steinmantelpyramide handelt. Die bis jetzt gefundenen Mantelblöcke der Pyramide (Fundort B) gehören eindeutig zum Rohbautyp XI mit geglätteten Seitenflächen. Dieser Typ ist uns von N 18 und N 19 bekannt. Eine Zuordnung der fraglichen Architekturblöcke zu N 18 oder N 19 ist jedoch aus bauspezifischen Gründen (Oberflächenbehandlung, Format, Steinqualität) nicht möglich. Damit entfällt auch die Vermutung, daß es sich um verschleppte Blöcke von N 18 oder N 19 handeln könne.

Aufgrund des Fundortes (B) und der benachbarten Bausituation (Ziegelpyramiden N 29, N 30 im Osten und N 32 im Norden sowie abgetreppte Steinmantelpyramide N 17 vom Rohbautyp VII im Westen; nur Ziegelpyramiden im Anschluß nach Süden) besteht kein Zweifel an der Zugehörigkeit der Mantelblöcke zu N 34. Damit kann die bis jetzt bekannte Gruppe vom Rohbautyp XI um die Pyramide N 34 erweitert werden [1].

Weitere Informationen und Gedanken zu N 34, die in die endgültige Publikation von Dunham (1957) nicht aufgenommen wurden, können wir aus den Vorberichten von Reisner (1922, 195; 1923, 22) entnehmen, wenn er die Pyr. N 34 als eine der letzten « stone pyramids » charakterisiert [2].

Ein weiterer interessanter Hinweis findet sich bei Reisner (1923.a, 52), wenn er bemerkt « N XXXIV stood nearly in the middle of the lower part of the spur, opposite the space between N XVII and N XVIII with its stairway beginning beyond the portico of the chapel and running far out to the east (under the N.E. corner of N XXIX) ». Dieser Schilderung müssen wir entnehmen, daß sich bei der Grabung ein Befund ergab, der einen Portikus — ähnlich wie bei N 18 und N 19 — bei N 34 zu erwähnen berechtigte. Unter diesen Voraussetzungen wird die bereits festgestellte Ähnlichkeit und Verwandtschaft der Eingangsgestaltung zwischen N 19 und N 34 noch stärker betont.

Abschließend seien einige Bemerkungen zur Einordnung von N 34 in die zeitliche Abfolge der dargestellten Gruppe von Pyramiden gestattet. Diese erneute Betrachtung ist angebracht, da seit kurzem (Hinkel, in Druck, Abschn. F) die Bedeutung der unterschiedlichen Lage des Treppenschachtes als Datierungskriterium auch aus bautechnologischen und -konstruktiven Gründen nicht mehr aufrechtzuhalten ist.

[1] Inzwischen konnte eine 4. Pyramide durch die Untersuchung der Baureste von Beg. N 57 diesem Typ zugeordnet werden.

[2] Reisner's Bemerkung, daß es sich um ägyptische Inschriften in den Reliefs (womit offensichtlich die beiden von ihm gefundenen Reliefblöcke gemeint sind) handelt, wird von Dunham (1957, 164) korrigiert.

BIFAO 81.1 (1981), p. 379-388 Friedrich W. Hinkel
Die Pyramide Beg. N 34 des Königs Aritenyesbokhe [avec 2 planches].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

Unter diesen Voraussetzungen können wir zu den Überlegungen und überzeugenden Vorschlägen von Hintze (1959, 52-53) für eine Abfolge von TAREKENIWAL (N 19) — Amanikhalika (N 32) — ARITENYESBOKHE (N 34) zurückkehren. Diese Anordnung hat sich aus dem oben dargelegten neuen Material und ferner durch den baukonstruktiven und architektonischen Befund erneut bestätigt [1]. Berücksichtigt man weiterhin die besonderen Geländebedingungen im mittleren Hangbereich des Pyramidenfeldes, dann wird die Standortwahl und die enge Zusammengehörigkeit der sich am Hang entwickelnden Gruppe von N 18 — N 19 — N 32 und N 34 deutlich [2]. Erst im Anschluß an diese erfolgte Bebauung konnte sich der weitere Bau von Pyramiden nach Osten und Süden entwickeln [3].

Baukonstruktive und architektonische Gründe sprechen fernerhin für eine zeitlich begrenzte, enge Abfolge innerhalb der Bauweise vom Rohbautyp XI, d. h. von N 18, N 19, N 34 sowie der bereits kurz erwähnten Pyramide N 57. Diese Bauweise stellt einen deutlichen, zeitlich kurzen Übergangstyp zum Ziegelrohbau (Typ XII und XIII) bei den nachfolgenden Pyramiden dar, der versuchsweise erstmalig mit N 32 für einen Graboberbau für einer Königin beschritten wird. Die Pyramide N 34 des Königs ARITENYESBOKHE stellt damit wohl die letzte Steinmantelpyramide mit aus Werksteinen gebauter Opferkapelle und entsprechendem, reliefiertem Pylon dar. Es bleibt daher nur noch übrig, auf den östlich der Kapelle N 19 gelegenen Fundort der Opfertafel 21-3-571 mit dem Namen des Königs ARITENYESBOKHE, seines Vaters TAREKENIWAL und seiner Mutter Amanikhalika kurz einzugehen.

Das Argument von Wenig (1967, 33), daß die Opfertafel « weiter von N 34, dem vermeintlichen Herkunftsort, entfernt war als die beiden Blöcke von der Kapelle N 30 » bedarf der Stellungnahme und Korrektur.

In der Diskussion des neuen Materials wurde bereits ausgeführt, daß die beiden von Reisner gefundenen Reliefblöcke mit den Kartouschen des ARITENYESBOKHE zu den Reliefs der Kapelle N 34 und nicht zu N 30 einzuordnen sind. Ihr Fundort (A in

[1] Durch Untersuchungen zur Baukonstruktion, — technologie und Architektur sowie auch durch neuentdecktes ikonographisches und epigraphisches Material ergeben sich selbstverständlich weitere Veränderungen in der bisherigen relativen Einordnung, besonders bei den späten Ziegelpyramiden vom Typ XII und XIII, deren Diskussion in diesem Zusammenhang nicht vorgesehen ist.

[2] Zur Frage der engen, zeitlichen Beziehungen zwischen den Pyramiden N 18 und N 19 vergl. Hinkel, 1981.

[3] Der auffällige und dieser Feststellung zu widersprechen scheinende Standort von Beg. N 40 und N 41 deutet auf andere Kriterien hin. Aus dem baukonstruktiven und dem neuentdeckten ikonographischen Material sowie der Standortwahl ergibt sich eine weitaus spätere Datierung für diese beiden kleinen Pyramiden. Allem Anschein nach gehören sie mit zu den letzten Graboberbauten im Pyramidenfeld.

BIFAO 81.1 (1981), p. 379-388 Friedrich W. Hinkel
Die Pyramide Beg. N 34 des Königs Aritenyesbokhe [avec 2 planches].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

Abb. 1) zusammen mit den neuerlich registrierten Reliefblöcken spricht zusätzlich für eine Zuweisung zu N 34. Obwohl die Behauptung der größeren Entfernung des Fundortes D der Opfertafel 21-3-571 zur Kapelle N 34 als zu N 30 nicht zur Lösung der Frage beiträgt, ist sie auch nicht stichhaltig. Tatsächlich liegt die Fundstelle D [1] — wie aus dem Lageplan (Abb. 1) hervorgeht — bedeutend näher zu N 34 und seiner Kapelle als zur Kapelle von N 30. Sicherlich können wir Wenig (1967, 33-34) jedoch zustimmen, wenn er bemerkt, daß « durch Plünderung oder frühere Raubgrabungen » die Opfertafel verschleppt wurde und wenn wir dabei auch die Tätigkeit Ferlini's in Betracht ziehen.

Zusammenfassend können wir aufgrund des bereits bekannten und des neuentdeckten Fundmaterials feststellen, daß

- die Pyramide N 34 zum Rohbautyp XI gehört,
- die Opferkapelle von N 34 einschließlich Pylon aus Werkstein erbaut war,
- der Pylon mit einem vertieften Relief versehen war,
- das Relief am Pylon im Typus eine auffällige Übereinstimmung mit dem von N 19 aufweist,
- die Reliefszenen der Kapelle N 34 in Bearbeitung und ikonographischen Details eine starke Ähnlichkeit mit denen von N 18 und N 19 besitzen,
- die Standortwahl, das Baumaterial und die Bauweise von N 34 eine enge zeitliche Beziehung zu N 18 und N 19 zeigen.

Das hiermit vorgelegte Material und seine Diskussion läßt die Zuordnung der Pyramide Beg. N 34 zum König ARITENYESBOKHE als Sohn des TAREKENIWAL und der Amanikhalika und somit die enge Beziehung innerhalb der Pyramidengruppe N 19 — N 32 — N 34 als gesichert erscheinen.

[1] Vergl. auch Anm. 3, S. 383.

BIFAO 81.1 (1981), p. 379-388 Friedrich W. Hinkel
Die Pyramide Beg. N 34 des Königs Aritenyesbokhe [avec 2 planches].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

LITERATURNACHWEIS

Africa in Antiquity (1978). *Africa in Antiquity II. The Catalogue,* bearb. von St. Wenig. Brooklyn.

Budge, E.A.W. (1907). *The Egyptian Sûdân. Its History and Monuments,* 2 vols., London.

Cailliaud, F. (1823). *Voyage à Méroé,* Paris.

Dunham, D. (1957). *Royal Cemeteries of Kush* IV. *Royal Tombs at Meroe and Barkal,* Boston.

Hinkel, F.W. (1977). *The Archaeological Map of the Sudan. A Guide to Its Use and Explanation of Its Principles,* Berlin.

—— (1981). « Pyramide oder Pyramidenstumpf? Ein Beitrag zu Fragen der Planung, konstruktiven Baudurchführung und Architektur der Pyramiden von Meroe », *ZÄS* 108 (in Druck).

—— in Druck. « Die Meroitischen Pyramiden : Formen, Kriterien und Bauweisen », *Meroitica* 7.

Hintze, F. (1959). *Studien zur Meroitischen Chronologie und zu den Opfertafeln aus den Pyramiden von Meroe,* Abh. Deutsche Akademie d. Wissenschaften zu Berlin. Kl. Sprachen, Lit. und Kunst 2. Berlin.

Lepsius, C.R. (1849-59). *Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien,* 12 Bde., Berlin.

—— (1897-1913). *Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien,* 5 Bde., Berlin.

Porter, B., & Moss, R.L.B. (1962). *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings.* VII *Nubia, Deserts and Outside Egypt,* Oxford.

Reisner, G.A. (1922). « The Pyramids of Meroe and the Candaces of Ethiopia », *Sudan Notes and Records* 5, 173-196.

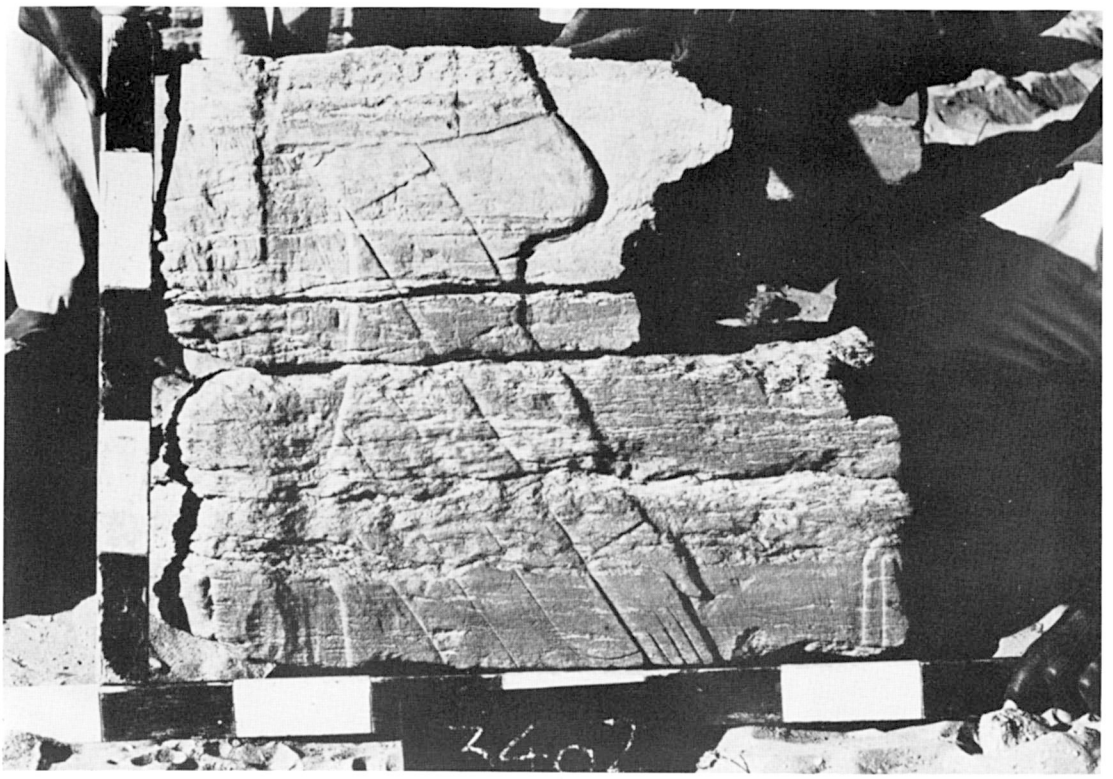
—— (1923). « The Pyramids of Meroe and the Candaces of Ethiopia », *Mus. Fine Arts Bull.* 21 (N° 124), 12-27.

—— (1923.a). « The Meroitic Kingdom of Ethiopia : A Chronological Outline », *JEA* 9, 34-77.

Wenig, St (1967). « Bemerkungen zur Chronologie des Reiches von Meroe », *MIO* 13, 1-44.

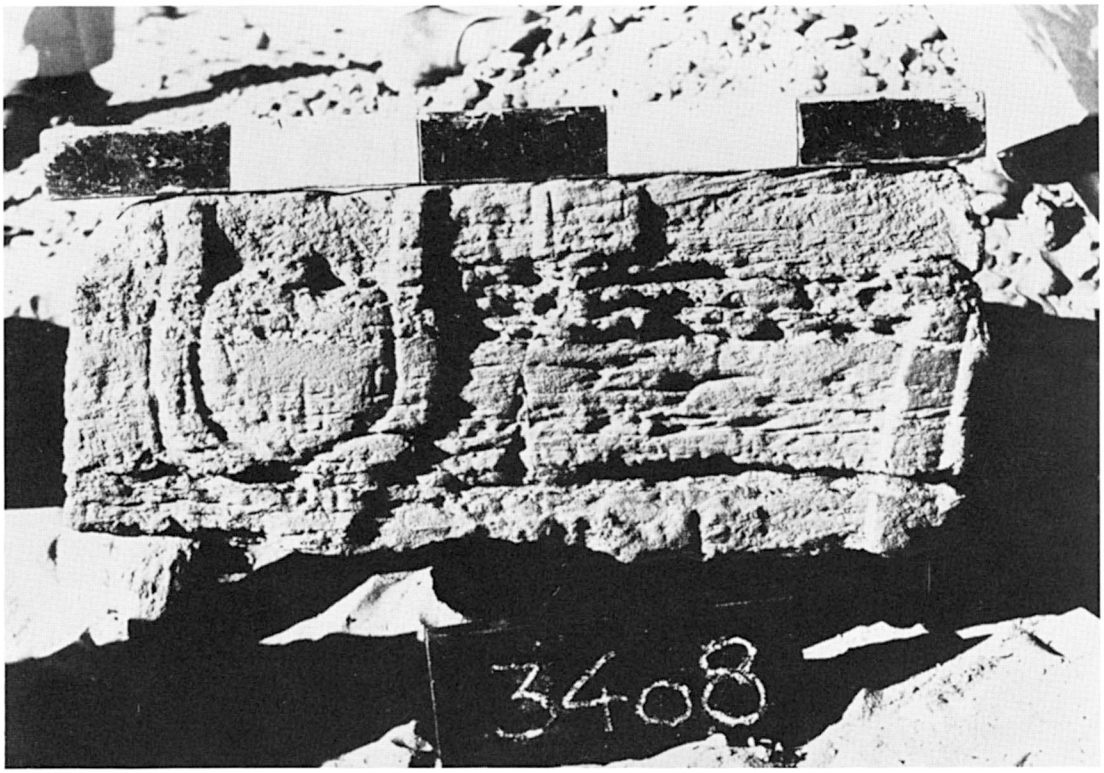
BIFAO 81.1 (1981), p. 379-388 Friedrich W. Hinkel
Die Pyramide Beg. N 34 des Königs Aritenyesbokhe [avec 2 planches].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

1. — Reliefblock 3420 von der nördlichen Pylonhälfte (Fundort A).

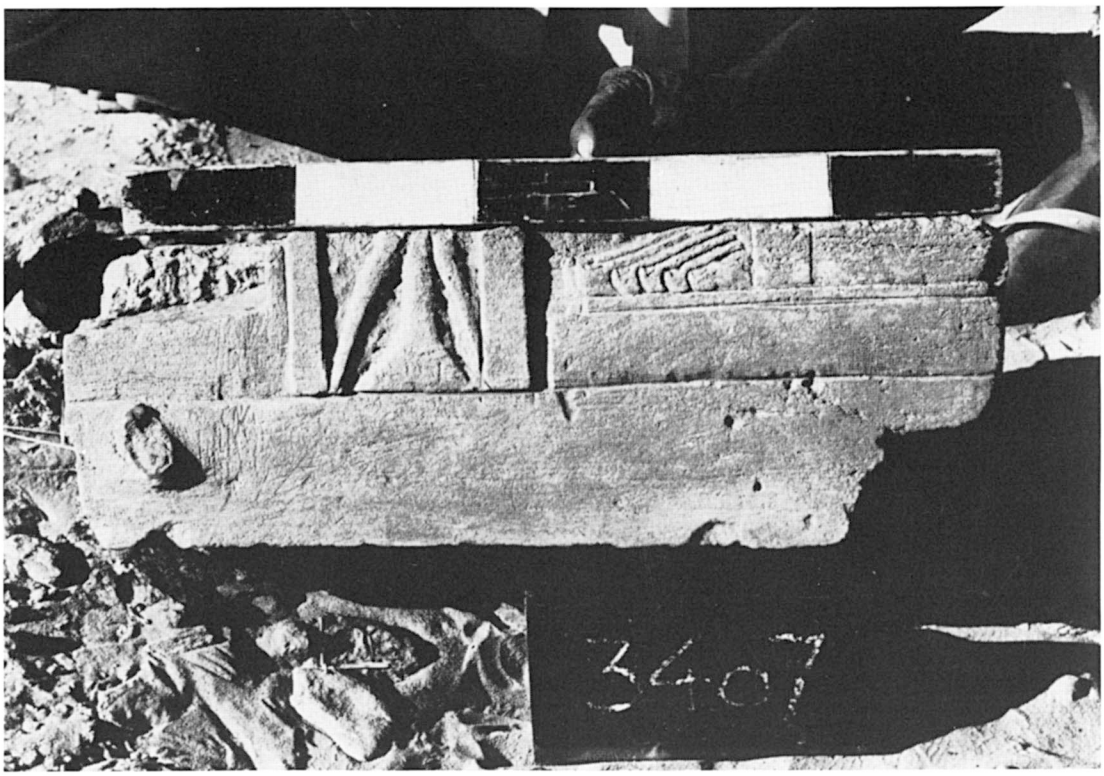


2. — Reliefblock 3402 von der Westwand der Kapelle mit Teil der Isis und Anschnitt des Würfelhockers des Osiris (Fundort B).

BIFAO 81.1 (1981), p. 379-388 Friedrich W. Hinkel
Die Pyramide Beg. N 34 des Königs Aritenyesbokhe [avec 2 planches].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net



1. — Reliefblock 3408 von der Westwand der Kapelle mit dem Kuhgehörn und der Sonnenscheibe der Isis, dem Rest eines senkrechten Schriftfeldes und dem Anschnitt des hinteren Teils der Atef-Krone von Osiris (Fundort B).



2. — Reliefblock 3407 von der Südwand der Kapelle mit Füßen des Königs vor dem Opfertisch (Fundort B).

BIFAO 81.1 (1981), p. 379-388 Friedrich W. Hinkel
Die Pyramide Beg. N 34 des Königs Aritenyesbokhe [avec 2 planches].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net